

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 59=79 (1913)

Heft: 16

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Bellagen: **Literaturblatt** (monatlich) und **Mitteilungen über die Eidg. Militärbibliothek** (vierteljährlich).

LIX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXIX. Jahrgang.

Nr. 16

Basel, 19. April

1913

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel**. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Redaktion: Oberst **U. Wills**, Meilen.

Inhalt: Aus den Balkankriegen 1912/13. — Italienisch-griechische Differenzen. — Der Aufmarsch der feindlichen Alliierten. — Kriegslehren. — Ausland: Deutschland: Das Luftschiff- und Flugwesen der Kaiserlichen Marine. — Oesterreich-Ungarn: Militärische Jugendpflege. — Rußland: Flug eines Instruktionsoffiziers der Fliegerabteilung.

Aus den Balkankriegen 1912/13.

Von Oberst Julius Meyer.

Adrianopel.

Noch immer sind die Nachrichten spärlich, welche uns über die Belagerung Adrianopels zu kommen. Als der Verfasser zur Zeit des Waffenstillstandes in vergleichenden Betrachtungen über sechs Schlachten und Belagerungen aus den Balkankriegen¹⁾ im letzten Abschnitt — Adrianopel — berührte, mußte er sich mit dem Hinweis der allgemeinen Gestaltung des Platzes und auf die einer Festung zufallenden Ergänzungsarbeiten der Befestigungen begnügen. Auch die heutige Fortsetzung ist bei dem Mangel zuverlässiger Berichte zunächst auf eine kurze Schilderung der Operationen und der Zeitabschnitte in der Belagerung beschränkt.

Daß die Festung in strategischer Bedeutung gleich Metz und Verdun zu den vornehmsten Plätzen gehört, wurde bereits hervorgehoben. Fortifikatorisch steht sie allerdings hinter großen planmäßig ausgebauten Festungsstädten zurück, erreicht deren Wert aber in anderer Beziehung, weil sie in dem weitverzweigten Stromgebiet eines sonst unwegsamen Landstrichs die große Heerstraße und Orientbahn Konstantinopel-Belgrad-Wien unterbindet.

Drei Flüsse vereinigen sich bei Adrianopel zum schiffbaren Wasserlauf. Der bedeutendste, die Maritza entspringt in der Gegend von Sofia-Tatar-Basardschick, von wo er eine südöstliche Richtung nimmt.

Von Norden her mündet die Tundscha ein, welche aus den Quellen vom Südhang des Balkan gespeist wird. Ein westlicher Nebenfluß, die Arda kommt vom Rodoge-Gebirg, dessen wilde Bäche in Regenperioden zeitweise große Verheerungen anrichten. Die bessern Wegeverbindungen führen denn auch durch die Täler der Maritza und Tundscha. Von Adrianopel nehmen die vereinigten Flüsse ausgesprochen südliche Richtung, er-

halten dann im untersten Lauf weitem Zufluß durch die von Osten kommende Ergene und ergießen sich als mächtiger Strom bei Enos ins Aegäische Meer.

Außer Adrianopel gewann beim Aufmarsch der türkischen Ostarmee die Gegend Kirk-Kilisse am Kreuzpunkt der von Jamboli-Burgas-Tirnowo einmündenden Wege eine gewisse Bedeutung, desgleichen Demotika mit der nahe gelegenen Eisenbahnbrücke und der Abzweigung der Bahnlinie Dede-Agatsch-Saloniki. Zwei Sperrfort-Gruppen mußten beide Orte zu starken Stützpunkten gestalten. Wenn diese auch sonst, wo sie vereinzelt auftreten, viel von ihrem einstigen Werte verloren haben — hier konnten sie bei sturmfreiem Ausbau vorübergehend Dienste leisten. Mit Adrianopel bildeten sie eine Art Festungsdreieck, dessen Hauptplatz keilförmig nach Nordwest vorsprang, während die kleinern Glieder Kirk-Kilisse-Demotika rechts und links die Umfassung des Brückenkopfs erschwerten. Eine bei Visa-Lüleburgas-Airokol sich sammelnde Armee fand ihre Front durch diese Festungsgruppe gedeckt. Das schien umso notwendiger, als die türkischen Streitkräfte größtenteils aus Anatolien herangezogen werden mußten und demnach nur langsam in die vordern Linien aufzuschließen vermochten. Nachdem die türkische Heeresleitung jedoch die Vorbereitung des Krieges in jeder Richtung vernachlässigt hatte, war in den letzten Jahren nicht daran zu denken, außer Adrianopel neue Befestigungen zu errichten und bleibt es fraglich, ob die bei Kirk-Kilisse gemeldeten Bauten aus modernen Werken oder aus zerfallenen Erdschanzen bestanden.

Von den 14 türkischen Armeekorps standen nach der Friedensgliederung sieben bereits in den europäischen Provinzen. Sie bildeten zwei große Armee-Gruppen, die I. in Trazien gegen die Bulgaren, die II. in Mazedonien und Altserbien gegen die Serben, Griechen, Montenegriner.

Jede umfaßte vier Armeekorps mit zwölf Nizam-(Auszug) Divisionen und sollte bei der Mobilmachung durch acht bis zwölf Redif-(Landwehr) Divisionen 1. Aufgebots verstärkt werden. In Albanien befanden sich zudem seit Niederwerfung der Aufstände von 1910/11 drei selbst-

¹⁾ 108. Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft (Artillerie-Kollegium) in Zürich, mit zirka 52 geographischen und fortifikatorischen Skizzen über alte und moderne Formen der Befestigungen. Kommissions-Verlag Beer & Co., Zürich. Preis Fr. 3.—.